



Catherine Scotto

Marokko

Interior, Design, Inspiration

Fotografien von

Nicolas Mathéus

PRESTEL

München · London · New York



Dar D, Jean-François Mura.

←
Berberteppich aus der Region rund
um M'irt.

←
Jardin Majorelle, Marrakesch.

Marokko

Rückkehr zu den Wurzeln

Meine unerwartete Begegnung mit Marokko begann mitten im Pariser Lock-down. Und das, obwohl ich mich lange Zeit von den Ufern des Mittelmeers ferngehalten hatte. Doch dieses Buch hat alles auf den Kopf gestellt und ich habe mich schließlich von der Strömung treiben lassen – so wie meine spanischen und italienischen Seefahrervorfahren im 19. Jahrhundert, als sie die Ufer Nordafrikas ansteuerten. Vier Generationen später sind mir von dieser kolonialen Vergangenheit nur noch ein vergilbtes Fotoalbum, ein paar Bücher und ein Schlüsselbund geblieben, der keine Türen mehr öffnen wird.

Zwei Monate lang habe ich mich auf eine innere Reise begeben, um meine Route zu planen, wobei ich zunächst bereits ausgetretenen Pfaden folgte. Aber auf den verschlungenen Wegen meiner Bibliothek machte ich dann die ersten entscheidenden Entdeckungen. Sie führten mich aus meiner unfreiwilligen Quarantäne und legten den Grundstein für die lange Reise, die ich zusammen mit Nicolas Mathéus unternommen habe.

Vor Ort stellten wir fest, dass uns andere kühne Abenteurer zuvorgekommen waren – wie jene verrückten Gartenfans, die es geschafft haben, zwischen Steinen und Gestrüpp ein wunderbares Paradies anzulegen. Wir haben die Werke junger Architekten bewundert, die mitten in der Wüste schlichte Häuser aus Lehm und Ziegelsteinen erschaffen haben, die so erhaben und schön wie Paläste sind. Und wir haben junge Marokkaner und Marokkanerinnen getroffen, die sich von der ansteckenden Energie mitreißen ließen und in die jahrhundertealten Werkstätten ihrer Vorfahren zurückgekehrt sind, um deren Know-how mit neuem Leben zu erfüllen.

»Hier isst man mit den Augen«, besagt ein marokkanisches Sprichwort. Ich lade Sie ein, auf unseren Spuren zu wandeln und dieses neue Marokko, das ich nach der langen Auszeit mit großem Vergnügen bereist habe, mit eigenen Augen zu genießen.

Catherine Scotto



Das beeindruckende Herbarium des Künstlers William Stuart Thornton schmückt alle Wände in der Bibliothek des Riads. Die rustikalen Möbel und der Spiegel aus Erdbeerbaum, den das Atelier Now on the Ocean angefertigt hat, wurden in einer von Gene Meyer entworfenen Farbpalette bemalt.

DAR HAMRA

»Mein Haus ist lebendig. Ich mag es, wenn die Möbel in Bewegung sind, wenn die Farben wechseln und Stile und Objekte miteinander vermischt werden. Ich hasse Stillleben«, sagt der Innenarchitekt Frank de Biasi. Er wohnt seit 2007 im Herzen der Kasbah von Tanger und hinter den makellosen Mauern seines Anwesens geht es kunterbunt zu. Die frische, spritzige Farbpalette, die er mit seinem Lebensgefährten, dem Modedesigner und Dekorateur Gene Meyer, entwickelt hat, ziert alle Wände und Decken des Hauses. Ihr erzwungenes Exil während der Coronapandemie hat die Kreativität der beiden noch deutlich gesteigert. Ein Teil der Möbel, die sie auf der ganzen Welt für ihre amerikanischen Häuser zusammengetragen hatten, ist ihnen in ihr marokkanisches Feriendomizil gefolgt – wo sie Mut beweisen, indem sie ihre Sofas mit Blumenmustern aus den 1950er-Jahre beziehen. Die schottischen Stühle aus dem 19. Jahrhundert, die mit absinthgrüner Seide gepolstert sind, werden mit türkisblau lackierten Beistelltischen kombiniert. In den Schlafzimmern finden sich Streifen in klaren Farben an Wänden und Vorhängen.

Die beiden Amerikaner haben die ganze Welt bereist und in Tanger nicht nur die Kunsthandwerker gefunden, nach denen sie suchten, sondern auch das Meer und eine einzigartige Lebensqualität. Jeder Tag bietet den Designern Gelegenheit zu neuen Entdeckungen im ganzen Land. Sie suchen und sammeln leidenschaftlich gern Textilien und Teppiche und haben daher ihre eigene Marke – Habibi Burton – gegründet, um marokkanische Kreationen zu vertreiben. Außerdem arbeiten sie an zahlreichen Einrichtungsprojekten, vor allem in den USA. Doch der Wunsch, ihren Horizont zu erweitern, treibt sie bereits um. »Ich träume davon, eines Tages ein Haus in Zentralindien zu besitzen«, sagt Frank, während er aufs Meer blickt. »Das ist das Land der Farben und heutzutage ist es ja möglich, von überall aus zu arbeiten.«

Die Terrasse, die neben dem berühmten Dar Zero liegt, überragt die Dächer der Kasbah.





